



**FREIZEITSCHWERPUNKT  
»ZOOLOGISCHER GARTEN/STADION«  
einschließlich Samba-Radweg**





## Inhaltsverzeichnis

1. Planerische Vorüberlegungen
2. Entwicklungsziele
3. Schwerpunktsetzung der Stadt Wuppertal

## 1. Planerische Vorüberlegungen

Im Zusammenhang mit den Überlegungen und konzeptionellen Ansätzen der Regionale 2006 kristallisierte sich der Bereich »Zoologischer Garten/Stadion« - auch aufgrund des bevorstehenden 125jährigen Zoo-Jubiläums im Jahr 2006 und der Erweiterungsabsichten - schnell als Schwerpunktprojekt heraus.

Im Dezember 2001 fand ein Werkstattgespräch unter Beteiligung externer Gutachter, Vertreter der Stadt und lokaler Akteure statt. Ergebnis war ein erstes Leitbild »Zooviertel Wuppertal«, das nun im Rahmen des Wettbewerbes qualifiziert und konkretisiert werden soll (siehe Anlage zur Drucksache 527/02 vom 30.08.2002).

## 2. Entwicklungsziele

Der Standort ist geprägt durch ein vielfältiges Geflecht sich ergänzender kultureller Nutzungen: Erlebniswelt Zoo, Garten in der Stadt (Parkanlage und Wupper) sowie Freizeit, Sport und Naherholung. Dabei ist der Zoologische Garten aufgrund seiner Bekanntheit ein Magnet mit überregionaler Ausstrahlung. Die enge Verknüpfung mit dem Wahrzeichen der Stadt, die Wuppertaler Schwebebahn, und die hervorragende Verkehrserschließung über die A 46 und öffentliche Verkehrsmittel prädestiniert ihn für eine Rolle als Drehscheibe zur Entdeckung der Stadt und Region.

Ziel ist es, den Bereich Zoologischer Garten/Stadion zu einem Hauptankerpunkt für Besuche zu profilieren und als Kristallisationspunkt in der Stadt- und Freiraumlandschaft Wuppertals weiter zu entwickeln. Erforderlich sind hierfür - neben der Pflege der vorhandenen Qualitäten - Impulse und strukturelle Veränderungen, die eine neue, zeitgemäße und zusätzliche Qualität schaffen. Dabei sollen zukünftig die unterschiedlichen Themen des Standortes nicht isoliert nebeneinander stehen, sondern vernetzt und gemeinsam entwickelt werden.

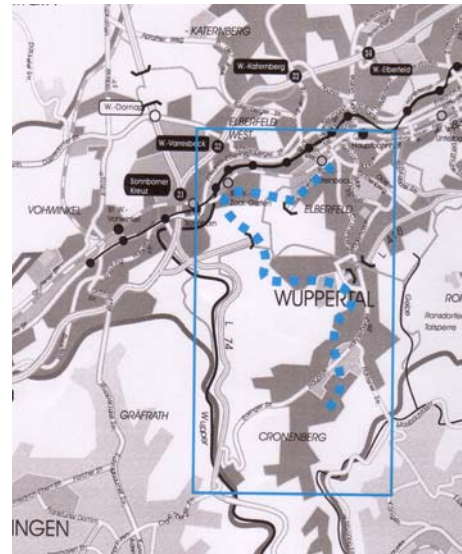
Die Entwicklungsziele können in folgende räumliche Schwerpunkte gegliedert werden:

1. Zooerweiterung mit Integration des Samba-Radweges sowie Modernisierung einzelner Gehege des Zoos
2. Entwicklung des Zoos als Gartenlandschaft aus der Tradition eines historischen Parks
3. Bereich Zooeingang - Zoogaststätte
4. Gestaltung der Zwischenräume zwischen Stadion und Zoo (Parken am Boettinger Weg)
5. Vorplatz Schwebebahnhaltestelle, Stadioneingang und Wupperpromenade

## 2.1 Zoomgestaltung, Zooerweiterung und Samba-Trasse

*Räumlicher Schwerpunkt: Zooerweiterung und Samba-Trasse:*

Die geplante Zooerweiterung um ca. 5 ha und der Ausbau der ehemaligen Eisenbahnstrecke (Samba-Trasse) zu einem Geh- und Radweg sind wesentlicher Kern der künftigen Entwicklung. Dabei liegt die Besonderheit und der Reiz dieses Teilbereiches nicht in den beiden Einzelaspekten, sondern in der Verbindung und Verschränkung beider baulichen Maßnahmen. Die Führung des Geh- und Radweges über eine attraktive Brücke (fast mitten über den Zoo hinweg) ermöglicht imposante und reizvolle Einblicke in den Zoo und soll zu einem Zoobesuch anregen. Durch (teilweise) Wegnahme der Böschung/Mauer zwischen Zoogelände und Samba-Trasse wird dieser Aspekt noch verstärkt - und führt umgekehrt zu interessanten und neuen Sichtbezügen zwischen altem Zoogelände und Erweiterungsfläche bzw. Landschaftsraum.



*Verlauf der Samba-Trasse in Wuppertal*

Die Zooerweiterung soll ein Freigehege für Löwen (ca. 12.000 qm) und ein Freigehege für Tiger (ca. 6.000 qm) aufnehmen. Erwartet werden im Rahmen des Wettbewerbs planerische Aussagen zur Anlage, Platzierung und Gestaltung der Freiflächen, Gehegeabgrenzungen und Wege. Berücksichtigt werden soll eine Einsehbarkeit der Gehege von den Tiefpunkten unter Einbeziehung der besonderen topografischen Situation sowie eines Aussichtsturmes, um die Einsehbarkeit zu verbessern. Auch Teile der Gebäude müssen für Besucher zugänglich sein. Zusätzlich ist eine neue Toilettenanlage in Kombination mit einem Kiosk vorzusehen.



*Blick auf das Erweiterungsgebiet des Zoos*

Der Brücke der Samba-Trasse über die Zooerweiterung hinweg kommt aufgrund ihrer Lage innerhalb der Gartenanlage sowie den vielfältigen Sichtbeziehungen hohe Bedeutung als gestaltwirksame Landmarke zu. Folgende Aspekte sind zwingend zu berücksichtigen:

- Befahrbarkeit von kleineren Reinigungsfahrzeugen und Minimierung von Unterhaltungsaufwendungen;
- die Brücke muss eine Breite von mindestens ca. 5 bis 6 m aufweisen, da mit vielen »Zaunguckern« zu rechnen ist - zusätzlich sollten Informationstafeln o. ä. über den Zoo in das Gestaltkonzept integriert werden. Vorstellbar sind vor bzw. nach der Brücke zusätzliche Aufweitungen zum Abstellen von Fahrrädern, um die »Platzsituation für Verweiler« auf der Brücke selbst zu entspannen;
- die Abgrenzungen bzw. Geländer müssen den Sicherheitsaspekten des Zoos genügen - ein unbefugtes Eindringen in den Zoo oder sogar in die Gehege ist ebenso auszuschließen wie

die Möglichkeit, Gegenstände in die Gehege zu werfen;

- die Konstruktionsart der Brücke muss angesichts knapper öffentlicher Haushaltsmittel wirtschaftlichen Kriterien hinsichtlich Erstellung und vor allem Unterhaltung genügen.

Die gesamte Samba-Trasse stellt eine ehemalige Eisenbahnstrecke dar. Derzeit laufen die Grundstücksverhandlungen zwischen Stadt und Bahn AG. Die Trasse soll von Elberfeld/Arrenberg bis nach Cronenberg führen. Sie erschliesst - neben ihrer wohnumfeldbezogenen



Verkehrsfunktion - wichtige Freizeiteinrichtungen wie das Schwimm- und Sportleistungszentrum Külenhahn, das Freibad Neuenhof, das Gartenhallenbad Cronenberg sowie das Erholungs- und Wandergebiet Burgholz. Südlich von Cronenberg sind weitere Ankerpunkte für Freizeit und Erholung erreichbar, beispielsweise die Müngstener Brücke und das Tal der Wupper.

*Samba-Trasse mit Erweiterungsgelände*

Zoerweiterung und Fuß- und Radwegtrasse müssen in unabhängig voneinander realisierbaren Abschnitten geplant werden - eine gegenseitige Kopplung, bei der eine der Maßnahmen die andere Maßnahme gleichzeitig voraussetzt, ist auszuschliessen.

*Thematischer Schwerpunkt: Zooinszenierung und -gestaltung:*

Der Zoo war in der Vergangenheit immer ein attraktiver Erlebnisraum, der gleichermaßen Unterhaltung, Information und Entspannung bot. Auch in Zukunft soll der Zoobesuch ein Erlebnis sein. Unterhaltung und Bildung sollen gemeinsam das Ziel erreichen, Interesse für den Zoo und den Artenschutz zu wecken. Zukunftsweisende Vorschläge zur Inszenierung und Modernisierung des Zoologischen Gartens sind daher Gegenstand der Wettbewerbsaufgabe. Dabei sind die unterschiedlichen Zielgruppen zu berücksichtigen. Neben Familien mit Kindern wird der Zoologische Garten in vergleichsweise hohem Maße von Schulklassen (Klassenausflug mit Schwebefahrt und Zoobesuch) und älteren Mitbürgern (Spazieren im Park) besucht.



Der Zoologische Garten ist kein Stadtzoo - er ist ein Garten in der Stadt mit einem seit der Entstehungszeit anspruchsvollen Gestaltungskonzept. Diese grüne Komponente des Zoologischen Gartens soll stärker in den Vordergrund gerückt und durch landschaftsarchitektonische Eingriffe verstärkt werden. Sichtachsen und Stadt-/Landmarken in Garten, Erweiterungsfläche und angrenzendem Landschaftsraum sollen neu entwickelt und herausgearbeitet werden. Dabei sind die erheblichen topografischen Unterschiede innerhalb der Parkanlage

für die Besucher Reiz und Hemmnis zugleich - der Höhenunterschied beträgt derzeit bereits ca. 70 Meter.

Geplant ist kein grundlegender Umbau des gesamten Zoos, sondern punktuelle Eingriffe und Ergänzungen, die die thematische Ausrichtung und das Angebot erweitern sowie Attraktivität und Gestaltqualität verbessern.

Der Bereich der Waldschänke soll zukünftig eine deutlich größere Attraktivität aufweisen; dabei soll der Spielplatzbereich bei Umgestaltungsvorschlägen miteinbezogen werden (wobei hier jedoch in jüngster Zeit einzelne Investitionen erfolgt sind). Grundsätzlich wird aber der wenig zentrale Standort für Gastronomie und Spielplatz nicht infragegestellt - ebenso die Arena, da sie im Sommer einen wichtigen Lern- und Spielort darstellt. Duchaus vorstellbar ist es auch, den Bereich der Zooschule zu verändern. Das derzeitige Gebäude mit zwei Klassenräumen ist zu klein. Teile des Gebäudes der Zoogastronomie könnten zukünftig für Zwecke der Zooschule genutzt werden.

*Thematischer Schwerpunkt: Umgestaltung von Gehegen*

Im Rahmen der Gesamtkonzeption sollen zum 125jährigen Zoojubiläum und zur Regionale im Jahr 2006 folgende Gehege und Stallgebäude umgestaltet und modernisiert werden:

- Erweiterung der Außenanlage an der Westseite des alten Affenhauses - erforderlich ist die Inanspruchnahme eines Teils des Zebu-Außengeheges; zudem ist aufgrund der Topografie hier ein hoher Aufwand erforderlich;
- Sanierung des Braunbärengeheges - Umbau von Teilbereichen sowie Ersatz von Gittern durch Glasscheiben;
- Erneuerung der Vogelvolieren - sensibler Umgang mit dem Waldboden/Wurzelbereich bei Fundamentierung und Wegebau;
- Vergrößerung des Stallgebäudes für Pekaris;
- Neugestaltung des östlichen Außengehege am Tapirhaus;
- Bau einer Freianlage für Brillenpinguine (mit Unterwassereinblick) und Umbau der Anlage

*Affenhaus*



*Anlage für Königspinguine*



*Braunbärengehege*



*Großkatzenhaus*



für Königspinguine (u. a. Schaffung eines großen Klimaraums);

- Umbau des großen Raubtierhauses (nach der Erweiterung des Zoos um Löwen- und Tigerfreigehege).

## 2.2 Zooeingang und Zoogaststätte

Dieser räumliche Schwerpunktbereich weist derzeit zahlreiche funktionale und gestalterische Mängel auf.

Das imposante Gebäude der Zoogaststätte war zur Entstehungszeit Anziehungspunkt und Visitenkarte - der gesellschaftliche Mittelpunkt im Westen der Stadt. Die repräsentativen Räumlichkeiten wurden für vielfältige gastronomische, festliche und kulturelle Veranstaltungen genutzt. Die heute ca. 800 Personen fassenden drei Festsäle, riesige Hallen unter einem gewölbten Dach, wurden erst um 1900 angebaut. Die strenge Symmetrie der Neorenaissance-Fassade und die beiden voluminösen Ecktürme prägen das Erscheinungsbild. Der Eingang im Mittelrisalit ist heute durch Umbauten ver- und entstellt.



Das Gebäude befindet sich im Besitz der Stadt Wuppertal (Gebäudemanagement), die Gastronomie ist jedoch bis 2006 und Option auf weitere Verlängerung verpachtet. Derzeit wird das Dach erneuert und Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Wünschenswert ist die Entfernung der Anbauten aus der Nachkriegszeit. Zu prüfen sind folgende Aspekte:

- Über das derzeitige gastronomische Angebot hinausgehende Nutzungen des Gebäudes (Themengastronomie, Bistro, Tagungsräume, Zooschule, sonstige Zoofunktionen wie Vortragssaal, Ausstellungsräume, usw.);
- Neugestaltung des Eingangsbereichs zur Hubertusallee (neue Treppenanlage, Vordach), die Bezug nimmt auf die Gestaltung des Baudenkmals und die erforderlichen Funktionen (Witterungsschutz, Behindertengerechtigkeit usw.).



Der Zooeingang ist grundsätzlich zu überdenken und einladend zu gestalten - heute liegt er unscheinbar neben der Zoogaststätte. Neben gestalterischen Defiziten sind auch zahlreiche funktionale Mängel anzutreffen. Neben unzureichendem Witterungsschutz und fehlenden Büroräumlichkeiten ist vor allem der Raummangel für einen Zooshop (Informationen, Souvenirs usw.) entscheidend, weil hiermit erhebliche Zusatzeinnahmen erzielt werden können. Dieser Bereich soll daher vollkommen neu gestaltet werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit der Pavillon aus den 1930er Jahren erhaltenswert ist bzw. in das neue Gestaltungskonzept integriert werden kann. Ziel ist eine wesentliche Vergrößerung der Fläche für den Zoo-Kiosk und Entwicklung zu einem Informationszentrum mit Verkaufsflächen. An schwach besuchten Wintertagen (ca. 100 Besucher je Tag) soll dieser Bereich gleichzeitig als Kasse

dienen - im Sommer (bis zu 10.000 Besucher je Tag) vor allem als Verkaufseinrichtung beim Verlassen des Zoos.

Folgendes Funktionsprogramm ist für den Zooeingang - ggf. unter Einbeziehung von Räumlichkeiten der Zoogastronomie - nachzuweisen:

- Zooshop und während besucherschwacher Zeiten Kasse/Eingangskontrolle (mindestens 80 qm);
- Informationstheke für Zoo-Begleitservice;
- Sozialraum, sanitäre Einrichtungen und Lagerflächen;
  - Veranstaltungen, Tagungen, - ggf. auch Zooschule - im ehemaligen Palmensaal;
  - Ausstellungsbereiche (u. a. auch im Zusammenhang mit dem Ankerpunkt Erlebnis Industriekultur).



Die der Zoogastronomie vorgelagerte Grünfläche ist neu zu gestalten. Dabei sind die den malpflegerischen Aspekte ebenso zu berücksichtigen wie die funktionalen Ansprüche an eine Eingangssituation von Zoo und Zoogaststätte. Die Anzahl der vorhandenen Parkplätze ist zu erhalten.

## 2.3 Entwicklung der Gartenlandschaft und Erlebnisbereiche

Die von Gartenarchitekten und Tiergärtnern in Jahrzehnten geschaffene attraktive Gartenlandschaft muss langfristig erhalten und verbessert werden. Vorhandene Gartenlandschaft und neue Tiergehege müssen zu einer gestalterischen Einheit zusammengeführt werden. In älteren Bereichen müssen historische Sichtachsen zum Teil wieder eröffnet werden. Überalterte Bestände, beispielsweise rund um die Zoogaststätte, müssen erneuert oder verjüngt werden. In Anlehnung an Neuanlagen können Erlebnisbereiche geschaffen werden. Insbesondere ist dies im weiteren Umfeld des Spielplatzes und im Bereich der Zooerweiterung anzustreben.

## 2.4 Gestaltung der Zwischenräume zwischen Stadion und Zoo (Parken am Boettinger Weg)

Zwischen den markanten Einrichtungen an der Hubertusallee befinden sich ungestaltete Zwischenräume im Bereich des Boettinger Weges. Ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für diesen Teilraum ist unabdingbar zur Attraktivitätssteigerung des gesamten Quartiers. Dabei ist der heutige Zustand dieser Flächen auch ein Ausdruck jahrzehntelanger Konflikte mit dem ruhenden Verkehr im Zooviertel. Das bei großem Besucherandrang, der nur an wenigen Tagen im Jahr auftritt, die Parkplätze nicht ausreichen, erschliesst sich jedem Besucher und Bewohner. Gleichwohl gilt jedoch, dass das Parkplatzangebot auch bei durchschnittlichen Besuchertagen für den Zoo nicht ausreichen. Das Parkplatzangebot für das bis zu 32.000 Zuschauer fassende Stadion ist weit unterhalb jeglicher Normwerte. Andere Kulturveranstaltungen sind im Stadion aufgrund der fehlenden Parkplätze nicht möglich. Beabsich-



tigt ist zusätzlich, auf der gegenüberliegenden Wupperseite das Parkplatzangebot für Stadion und Zoo zu erweitern und zu verbessern.

Für die hier in Rede stehenden Parkplatzflächen am Boettinger Weg gilt zudem, dass Teile der Flächen von der Technischen Akademie, die mit ihrem Personal und ihren Veranstaltungen einen nicht unerheblichen Parkplatzbedarf auslöst, mitgenutzt werden. Lösungen in der Vergangenheit zum Bau eines großen bewirtschafteten Parkhauses haben sich aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen zerschlagen. Beabsichtigt ist, für diesen Bereich mindestens ca. 220 (zuzüglich ggf. durch die Planung entfallender Parkplätze im Umfeld) Parkplätze nachzuweisen. Diese können entweder als gestaltete Parkplatzfläche oder in Form einer zwei- bis dreigeschossigen Parkpalette angeordnet werden. Zusätzlich sind ca. 10 Busparkplätze vorzusehen. Ziel ist ein einladender Ort sowie eine Freiflächengestaltung und städtebauliche Einbindung, die über die Qualität eines Parkplatzes deutlich hinausgeht. Die Belange der angrenzenden Gastronomie hinsichtlich Erkennbarkeit und ausreichenden Freiflächen sind angemessen zu berücksichtigen.



## 2.5 Vorplatz Schwebebahnhaltestelle, Stadioneingang und Wupperpromenade

Etwa die Hälfte der Zoo- und Stadionbesucher kommen mit der Schwebebahn. Deshalb muss bereits an der Haltestelle durch einladende Platzgestaltung, Verweilmöglichkeiten und attraktive Wegweisung auf die verschiedenen Ziele hingewiesen werden. Der Ort ist ein Bündelungspunkt für die gemeinsame Außendarstellung von Zoo, Stadion und Weiterbildungseinrichtungen und muss daher zu einem attraktiven Ankunftsort weiterentwickelt werden.

Der Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle - Schweriner Ufer - steht uneingeschränkt zur Disposition und soll konzeptionell überplant werden. Neben der Schaffung eines angemessenen Entrées ist es das Ziel, unterhalb des neuen Schwebebahnhofes die Wupper und den Uferbereich als Ankunfts- und Verweilort zu inszenieren. Die Verkehrsfunktion von Hubertusallee und Siegfriedstraße darf dabei nicht beeinträchtigt werden. Die Fahrgeometrie für Busse und Großtransporte (für Veranstaltungen im Stadion) sind zu berücksichtigen. Eine Verlegung der Hubertusallee im Platzbereich ist grundsätzlich möglich, wenn sich dadurch begründete Vorteile für die Nutzung und Gestaltung des Bereiches ergeben. Entsprechende Service- und Infrastruktureinrichtungen (Informationstafeln usw.) innerhalb der Platzflächen sind zu berücksichtigen. Da hier möglicherweise ein Besucherzentrum für die Regionale 2006 entsteht, ist eine entsprechende Fläche bzw. ein entsprechendes Bauvolumen (ca. 50 bis 80 qm) als temporäres



Bauwerk vorzusehen.

In das Konzept der Platzgestaltung kann auch die Fläche der ehemaligen Tennisplätze und des Stadioneingangs einbezogen werden. Auf den ehemaligen Tennisplätzen ist aber auch eine ergänzende Bebauung denkbar. Zu berücksichtigen sind für diesen Bereich zwingend:

- der Erhalt der denkmalgeschützten Kassenhäuschen an der Hubertusallee;
- eine Zufahrtsmöglichkeit für Bus und Lkw von der Hubertusallee zur Westseite des Stadions;
- die Durchlässigkeit des östlichen Wupperufers - Promenade.



*Hubertusallee  
mit Zoogastronomie im Hintergrund*

Parallel zur Wupper soll an der Westseite des Stadions eine Uferpromenade entwickelt werden, die sich im weiteren Verlauf über die vorhandene Wupperbrücke nördlich der Wupper bis zum Bayer Sportpark fortführen lässt. Eine erlebnisreiche Verbindung entlang der Wupper ermöglicht die Entdeckung unterschiedlicher Orte: Kirche, Stadion, Felsen, Brücken stellen wichtige Blickbeziehungen dar, die es zu berücksichtigen gilt.



*Zwischen Stadion und Wupper,  
Bereich der künftigen Uferpromenade*

Die neu inszenierte Wegeverbindung eröffnet zudem auch eine unkomplizierte gemeinsame Nutzung benachbarter Parkplatzflächen für Zoo/Stadion, Zentrum Sonnborn und Bayer Sportpark. Erwartet werden Aussagen zur Gestaltung und Ausprägung dieses Ortes am östlichen Ufer der Wupper. Dabei zu berücksichtigen sind die Anforderungen des Sportamtes: Sicherung des Stadions gegen unbefugtes Eindringen sowie die temporäre Möglichkeit zur Sperrung der Uferpromenade bei Veranstaltungen im Stadion.

## 2.6 Weitere Themenschwerpunkte

Ergänzt werden die vorgenannten Entwicklungsziele und Maßnahmen durch thematische Schwerpunkte, beispielsweise

- die Inszenierung der Wege zum Zoo, insbesondere von den beiden Bahnhöfen zum Zoo und die Samba-Trasse - aber auch die übrigen Wege für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer;
- die Präsentation des Villenviertels im Rahmen bauhistorischer Routen;
- bauliche Ergänzungen im Zooviertel.

*Thematischer Schwerpunkt: Inszenierung von Wegen:*

Neben einer verbesserten Beschilderung ist die Inszenierung der Wege zum Zoo bzw. im gesamten Zooviertel ein wesentlicher Bestandteil der zukünftigen Entwicklung. Dabei ist ange-

sichts der durch Baumalleen und historische Gebäude geprägten Straßenräume weniger an eine »übliche, qualitätvolle« Umgestaltung gedacht als vielmehr an architektonisch-künstlerische Mittel, die die Nachbarschaft des Zoos thematisieren. Mögliche Schwerpunkte der Verbesserung von Wegen sind:

- Hubertusallee - Verbindung Schwebebahnhaltestelle-Zoo;
- Walkürenallee - Verbindung Bahnhof (S-Bahn)-Zoo als wesentliche Fußwegeverbindungen und
- Samba-Trasse

Gerade an der Hubertusallee reihen sich zudem wichtige Einrichtungen, Gebäude und Funktionen wie an einer Perlenkette auf. Angefangen von der Schwebebahnhaltestelle über Stadion, Parkplätze, Gastronomieeinrichtungen und Technische Akademie bis hin zum Zoo und zur Zoogaststätte und in den Freiraum mit Anschluss an die Samba-Trasse.

Dabei sind die verkehrlichen Belange (Individualverkehr, Busse, Parkplätze, Radfahrer und Fußgänger) angemessen und ausgewogen zu berücksichtigen und zu verbessern.

*Thematischer Schwerpunkt: Stadtgeschichtlicher Lehrpfad:*

Die Präsentation des Villenviertels im Rahmen stadtgeschichtlichbau-historischer Routen in Verbindung mit dem benachbarten Zoo ermöglicht die Einbeziehung eines weiteren kulturellen Highlights. Das Zooviertel ist ein Zeichen für gehobene Baukultur. Großzügige öffentliche Räume und beispielhafte Villenarchitekturen der Jahrhundertwende mit faszinierenden architektonischen Details sollen auch für Zoobesucher erfahrbar und erlebbar präsentiert werden.

*Thematischer Schwerpunkt: Jugendgästehaus/Jugendhotel*

Derzeit existieren Anfragen, im Bereich Zoologischer Garten/Stadion ein Jugendgästehaus oder Jugendhotel zu errichten. Die Nähe zum Zoo und zu den Sporteinrichtungen sowie die gute verkehrliche Anbindung bieten hier ideale Voraussetzungen für einen Jugend- und Sporttourismus. Die Nähe zum Bayer Sportpark ermöglicht zudem erhebliche Synergieeffekte - Zusatznutzung von Sporteinrichtungen bzw. Unterbringung von Gastvereinen. Der Standort Wuppertal qualifiziert sich allgemein durch seine Bedeutung im Spitzensport (Volleyball, Schwimmen usw.) und der umfangreichen Sportförderung. Zielgruppen einer solchen - nicht von der Stadt Wuppertal getragenen und finanzierten - Einrichtung sind Einzelgäste und Familien, Schüler, Sportler und Tagungsgäste.

Vorgesehen ist nach den derzeitigen Überlegungen eine Einrichtung mit ca. 175 Betten und einer Gesamt-Bruttogeschossfläche von ca. 3.250 bis 3.500 qm. Im Rahmen des laufenden Wettbewerbs wird geprüft, ob und ggf. wo und wie solch ein Standort innerhalb des Wettbewerbsgebiets angeordnet und integriert werden kann. Dabei scheint ein Standort auf bisher unbebauten Flächen innerhalb des Zooviertels aufgrund der Unverträglichkeit mit den angrenzenden Wohnnutzungen ebenso ausgeschlossen wie der Standort zwischen Schwebebahnhaltestelle und Stadion aufgrund der geringen Flächenverfügbarkeit und vielfältigen verkehrlichen Ansprüche (Promenade, Zufahrt Stadion). Favorisiert wird ein Standort am Boettinger Weg - kollidiert hier jedoch mit den Parkplatzansprüchen.



*Technische Akademie im Zooviertel*

*Thematischer Schwerpunkt: Bauliche Ergänzungen im Villenviertel*

Im Rahmen des Wettbewerbs werden Vorschläge zur Nutzung und Bebauung minder- oder ungenutzter Flächen erwartet. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Flächen:

- Parkplatz Hubertusallee/Annenstraße (gegenüber der Technischen Akademie): Die Fläche befindet sich im Besitz der Stadt Wuppertal.
- Parkplatz Siegfriedstraße: Auf dem derzeit provisorischen Parkplatz wird die Stadt Wuppertal noch im Jahr 2003 eine Park-and-Ride-Anlage mit ca. 70 bis 75 Stellplätzen errichten.



*Parkplatz Hubertusallee /Annenstraße*

### 3. Schwerpunktsetzung aus der Sicht der Stadt

Für die Fortführung und Umsetzung des Projektes ist es wichtig aus der Sicht der Verwaltung vorab Prioritäten hinsichtlich der Realisierung zu setzen.

Folgende Zielsetzung wird vorgesehen

1. Zooerweiterung und Innere Zooentwicklung
  - Löwen- und Tigergehege
  - Tierbezogene Maßnahmen
  - Parkpfliegewerk
  - Gebäude und ihre Nutzungen
- Zooeingang
- Zoogaststätte und ihre Nutzung
- Innere Attraktionen
  
2. Samba-Fußgänger und -Radweg
  
3. Route durch das Zooviertel – stadtgeschichtlicher Aspekt
  
4. Umnutzung der Stadiongaststätte
  
5. Städtebauliches Umfeld / Ruhender Verkehr  
Verbesserung der Attraktivität des Umfeldes mit
  - Neugestaltung des Vorplatzes Schwebbahnhaltestelle/Stadioneingang
  - Umgestaltung/Inszenierung der Hubertusallee
  - Umgestaltung/Inszenierung der Walkürenallee
  - Umgestaltung der Parkplatzflächen Boettinger Weg (ggf. Parkpaletten)
  
6. Anbindung an den Bayer-Sportpark und den Stadtteil Sonnborn -  
Wupperpromenade

- In einer thematischen Plandarstellung sind die Schwerpunkte visualisiert.

# Schwerpunkte der Wettbewerbsaufgabe



1. Zooerweiterung und innere Zoontwicklung, Zooeingang



2. Samba - Fuß- und Radweg



3. Lehrpfad Zooviertel



4. Stadiongaststätte



5. Wege, Plätze, ruhender Verkehr



6. Bayer-Sportpark

